Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

12. Februar 1917. | Frankfurt am Main. | 20. Sch'wat 5677.

משפטים.

Der Schekolim-Abschnitt, der dem heutigen Schabbos den Namen gegeben hat, kündet uns alljährlich das Kommen des schönen Adarmonats an und leitet uns zu den heiteren Purimtagen hin, die wahrlich nicht wegen ihrer äußeren Gestaltung jedem Juden so lieb und teuer sind, die uns vielmehr immer wieder neu scheinen und uns wie teure, freudig erwartete Gäste herankommen, weil die geschichtlichen Erinnerungen, die an sie anknüpfen, unser Vertrauen auf die göttliche Hilfe und unsere Zuversicht auf den endlichen Sieg des Guten stärken. Schekolim und Purim sind aber innig miteinander verknüpft. Ruft Poroschas Schekolim uns zu: „Jeder gebe seinen halben Schekel, 20 Gero aber sind ein Schekel, 10 Gero ist der Beitrag eines jeden. Der Reiche kann nicht mehr, und der Arme darf nicht weniger geben als einen halben Schekel", und soll uns damit gesagt sein: „Jeder hat sich bewußt zu bleiben, daß er nimmer ein vollendetes Ganzes zu leisten vermag, er hat aber auch nur sein Ganzes in den Dienst der heiligen Sache zu stellen", so weist der Adar mit seinen Purimtagen uns darauf hin, daß Gtt den nicht verläßt, der seine Pflicht im Sinne der Schekelspende tut. Als tückische Bosheit, neidischer Haß und listige Verleumdung mächtiger persischer Gewalthaber sich vereinigten, dem jüdischen Volke ein Ende zu bereiten, als Haman sich von seinem Könige das Leben so vieler Millionen unseres Volkes erkaufen wollte, da, so erzählt der Midrasch, habe Gtt es ausgesprochen: „Meine Söhne sind dir schon zuvorgekommen, ihre Schekelspende, die sie schon beim Auszug aus Mizrajim gaben, wiegt schwerer als die 10000 Kikar Silber, die du aufwenden willst, um mein Volk zu vernichten." — Das rechte Verständnis, das der Jude für seine Aufgaben in der Welt und für die Art und Weise ihrer Lösung gewonnen hat, ist ihm ein

Schutz, der ihn durchs Leben begleitet, der ihm den Sieg des Guten zusichert und ihm verheißt, daß nimmer untergehen und vom Bösen überwunden wird ein Volk, das in rechter Weise seinen Aufgaben in der Welt zu genügen sich bemüht. Der Stärkung dieses Bewußtseins dient unsere Purimfeier, seine Erweckung findet es schon am Schabbos Schekolim. ונתנו איש כפר נפשו. „Sie sollen jeder ein Lösegeld seiner Seele geben," so heißt es deshalb von der Schekelspende, sie soll uns erlösen aus den hemmenden Banden der Selbstüberschätzung, die ihre Leistung als ein Ganzes bewertet, erlösen aber auch von lähmenden Fesseln der Selbstunterschätzung, die nichts vollbringen zu können wähnt, weil sie nicht weiß, daß die unendlich vielen, an sich unendlich kleinen Beiträge der Einzelnen in ihrer Gesamtheit nicht nur ein Endliches, sondern sogar ein unendlich Großes zu leisten vermögen. Gelingt es dem Schekolimrufe, diese Erkenntnis zu wecken, dann haben die Purimtage es leicht, sie zu stärken und uns zu durchdringen mit der Gewißheit, daß wir auf unseres Gttes Schutz rechnen können, und uns unverzagt fortstreben zu lassen auf dem Wege unserer Pflicht.

Dürfen wir deutsche Juden, dürft ihr, die ihr draußen im Feld für eures deutschen Vaterlandes Existenz und Größe kämpft, den Purim froh und heiter erwarten? Dürfen wir es, die daheim geblieben sind? Ihr dürft es und wir. Ihr habt in echt jüdischer Auffassung eurer Aufgaben euch ein jeder als wichtiges Glied in der Kette derer gefühlt, von deren Pflichttreue alles abhängt, ihr habt eure Leistung zwar nicht überschätzt, habt sie aber trotz mancher Widerwärtigkeit, die ihr erfahren mußtet, nicht zu gering angeschlagen, ihr dürft durch das Vertrauen, daß Gtt eurer Hände Werk segnen wird, euch gehoben fühlen, dürfet dem dadurch Ausdruck geben, daß ihr Purimheiterkeit in euer Herz einziehen lasset, und auch wir daheim haben uns bemüht, unser, allerdings soviel leichteres Leisten zu gestalten, daß auch wir das dürfen.

Ist es nicht alsbald, es wird doch in nicht zu fernen Tagen die Zeit kommen, in der alle die tückische Bosheit, all der neidische Haß, alle die listige Verleumdung, die jetzt über uns Tage der Sorge und der Not gebracht, zerschellen werden — ונהפוך הוא — und die Lage sich wandelt. מיגון לשמחה מאבל לי״ט.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Rumänien.

Die Frage des „Fremdenrechts“ in Rumänien deckt sich fast mit der Frage der Juden. Deutschland hatte bisher weder die Möglichkeit noch ein zwingendes Interesse, eine Lösung dieser Frage Rumänien durch eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten aufzunötigen, obwohl die rumänischen Juden in ihren kulturell wertvollen Elementen und sprachlich dem Deutschtum näher stehen als irgend einem anderen Volke. Mit dem Zusammenbruch des rumänischen Nationalstaats ändern sich auch die Voraussetzungen der Judenfrage und der Stellung der deutschen Politik zu ihr. Wir haben kein hinreichendes Interesse daran, das Rumänentum vor der wirtschaftlichen und geistigen Konkurrenz der „Fremden“ zu schützen, umsomehr als die Gesetze, welche die rumänische Arbeit bisher beschränkten, nicht nur die Juden, sondern auch andere nicht nationalisierte Fremde trafen. Wirtschaftlich noch Kolonialland, hatte der rumänische Staat schon die Allüren einer ganz auf sich gestellten, voll entwickelten nationalen Gemeinschaft angenommen. Dieses Mißverhältnis zu beseitigen, ist jetzt die Zeit nnd Möglichkeit. Deutschland wird mit der rechtlichen und politischen Gleichstellung der rumänischen „Fremden“ seinen Interessen dienen, indem es dem rumänischen Chauvinismus Zügel anlegt und einen der Reste mittelalterlicher Gebundenheit, die noch in Europa sitzen, austilgt. (Aus der „Frankf. Ztg.“)

Notizen.

Samstag, 17. Februar — 25. Sch'wat: Sidrah Mischpotim.
(Parschas Schekolim.)
M'worachin Hachaudesch.

Donnerstag, 22. Februar — 30. Sch'wat: 1. Tag Rausch chaudesch.

Freitag, 23. Februar — 1. Adar: 2. Tag Rausch chaudesch.

Samstag, 24. Februar — 2. Adar: Sidrah T'rumoh.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	3. Febr.		10. Febr.		17. Febr.		24. Febr.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	5.30	6 30	5.40	6.40	5.50	6.50	6.05	7.05
Soissons, St. Quentin	5.20	6.20	5.30	6.30	5.45	6.45	5.55	6.55
Argonnen, Varennes	5.25	6.25	5.35	6.35	5.45	6.45	5.55	6.55
Reims	5.30	6.30	5.40	6.40	5 50	6.50	6.00	7.00
Verdun	5.25	6.25	5.35	6.35	5.45	6.45	5.55	6.55
Metz, östl. Nancy	5.20	6.20	5.30	6.30	5.40	6.40	5.55	6.55
Markirch, Altkirch, Mülhausen	5.15	6.15	5.25	6 25	5.35	5.35	5.45	6.45
östl. Epinal	5.15	6.15	5.25	6.25	5.40	6.40	5.50	6.50
Innsbruck	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20	5.30	6.30
Riga	3.50	4.50	4.05	5.05	4.20	5.20	4.35	5.35
Dünaburg	3.40	4.40	3.55	4.55	4.10	5.10	4.25	5.25
Libau	4.00	5.00	4.15	5.15	4.30	5.30	4.45	5.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.55	4.55	4.05	5.05	4.15	5.15	4.30	5.30
Tarnopol	4.00	5.00	4.10	5.10	4.20	5.20	4.30	5.30
Mazedonien (Ortszeit)	4.55	5.55	5.05	6.05	5.10	6.10	5.20	6.20
Bukarest „	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31